



abbi glines

HOLD ON TIGHT

DEWAYNE & SIENNA

ROMAN

PIPER

konnte es ihm schließlich kaum gut gehen.

Mom schüttelte den Kopf. »Nein, Sienna. Es geht ihm nicht gut. Er ist ... er ist tot, Schatz.«



*1. Kapitel
Sienna*

Sechs Jahre später ...

*I*ch hätte nie gedacht, dass ich je wieder nach Sea Breeze, Alabama, zurückkehren würde. Als meine Eltern meine Koffer gepackt und mich nach Fort Worth in Texas geschickt hatten, um dort bei der Schwester meiner Mutter zu leben, die ich kaum kannte, hatte man mir erzählt, dass ich nach Hause zurückkommen konnte, wenn das Baby auf der Welt war. Was

man mir nicht gesagt hatte, war, dass mein Baby nicht mitkommen sollte.

Ich warf einen Blick auf Micah, der auf dem Rücksitz des Autos schlief, seine Darth-Vader-Actionfigur fest umklammert. Unser Leben war nicht leicht gewesen, aber wir hatten einander gehabt. Um keinen Preis der Welt hätte ich die Zeit zurückdrehen und es anders machen wollen. Micah war mein Leben. Er hatte mich geheilt, als ich eigentlich sicher gewesen war, dass nichts mich je heilen konnte.

Weil ich Micah behalten hatte, hatten mich meine streng religiösen Eltern verstoßen. Meine Tante war nicht gerade der liebevollste Mensch auf der Welt, aber mit der Entscheidung meiner Eltern war

sie nicht einverstanden gewesen. Ich hatte arbeiten gehen und selbst für meinen Lebensunterhalt aufkommen müssen, aber zumindest hatte sie uns ein Dach über dem Kopf gegeben.

So hatte ich keine Wahl gehabt: Ich hatte aufs Abi verzichten und mich mit der mittleren Reife begnügen müssen. Meine Tante Cathy war die Direktorin der örtlichen Highschool und half mir, ein Stipendium für die Berufsschule zu bekommen. Als Micah dann achtzehn Monate alt war, meldete ich mich an der Fachschule für Kosmetik an. Noch vor seinem dritten Geburtstag hatte ich meinen Abschluss als Kosmetikerin in der Tasche.

Ich würde nie gutmachen können, was meine Tante für mich getan hatte.

Micah und ich zogen erst vergangenes Jahr aus und mieteten uns endlich unsere eigene Wohnung. Ich traf mich nicht mit Männern, denn im Umgang mit meinem Sohn vertraute ich niemandem. Außerdem hatte ich Skrupel, einen Babysitter zu bezahlen, wenn wir das Geld doch für viel wichtigere Dinge benötigten wie Miete, Betreuung und Essen. Trotzdem gab es immer mal wieder einen, der mit mir flirtete oder mich daten wollte. Janell, die Besitzerin des Kosmetiksalons, in dem ich arbeitete, behauptete, dass die Männer alle glaubten, ich spiele die Unberührbare. Dadurch waren sie noch beharrlicher.

Aber in Wahrheit fühlte ich mich manchmal ziemlich einsam. Doch dann sah ich Micah lächeln. Er erinnerte mich